

Bauen & Energie



Bilfinger Berger-Österreich-Chef **Ludger Koch** sieht die Zukunft im Passivbau.

30

BAUPRODUKTE Eine neue EU-Verordnung verlangt ab dem Jahr 2013 eine klare Schadstoffdeklaration

Gesundes Bauen und Wohnen liegt im Trend. Der internationale Umweltverband Natureplus hat ein Label geschaffen, mit dem man schadstofffreie Bauprodukte erkennen kann.

„Ein Teppichboden, der nach Wochen noch stinkt wie eine Chemikalienhandlung, Spanplatten, die durch ausgasendes Formaldehyd die Augen tränen lassen, oder flüchtige Kohlenwasserstoffe aus Lacken und Kunststoffen, die Kopfschmerzen verursachen – nicht selten sind Wohnungen und Häuser ein einziger Chemiecocktail“, warnt der internationale Umweltverband Natureplus, der sich dem gesunden und nachhaltigen Bauen und Wohnen verschrieben hat.

Doch nun die gute Nachricht: Gesundes Wohnen liegt im Trend. Laut einer deutschen Umfrage rangiert die Energieeinsparung als Motiv für Umbau und Neubau nur mehr knapp vor dem Wunsch nach dem Wohnen ohne Schadstoffe.

Neue EU-Verordnung

Auch die Europäische Union hat die Zeichen der Zeit erkannt. Mit der neuen Verordnung für die Vermarktung von Bauprodukten wurde festgelegt, dass deren Hersteller und Anbieter ab 2013 eine ausführliche Leistungsbeschreibung



Ein Zeichen setzen für schadstofffreies Bauen

Viele Bauprodukte enthalten gefährliche Stoffe. Die EU verlangt ab 2013, dass Hersteller und Anbieter diese deklarieren

der ihrer Produkte veröffentlichten müssen.

Alle Bauprodukte müssen dann über eine Stoffdeklaration verfügen, die besonders besorgniserregende Stoffe ausweist. Wer in Sachen Schadstofffreiheit schon jetzt auf Nummer sicher gehen will, der kann sich am Gütesiegel des Umweltverbands Natureplus orientieren. Als Natureplus-Prüfinstitut und Kontaktstelle in Österreich fungiert das Österreichische Institut für Bauen und Ökologie (IBO).

Grünes Gütezeichen

„Das Qualitätszeichen soll in erster Linie Verbrauchern, aber auch Architekten, Handwerkern, Baufirmen und allen

am Bau Beteiligten sichere Orientierung auf umweltverträgliche und gesundheitlich unbedenkliche Produkte bieten“, lautet das Credo von Natureplus. Das Zeichen ist in ganz Europa gültig und basiert auf folgenden strengen ökologischen und gesundheitlichen Kriterien:

- Die Bauprodukte müssen den bauaufsichtlichen Zulassungskriterien entsprechen.
- Der Verbrauch von fossilen und seltenen natürlichen Ressourcen muss minimiert werden.
- Die Produkte müssen umweltverträglich und energieeffizient hergestellt sein, und sie müssen die Gesundheit schützen und in ihrer Gruppe

zu den Marktbesten gehören. Neu ist, dass das Natureplus-Gütesiegel nun nach dem „Best practice“-Prinzip vergeben wird. Während davor genau definiert war, welche Umweltvorteile mit dem ausgezeichneten Produkt verbunden sein müssen, können Hersteller nun flexibel unter verschiedenen Möglichkeiten wählen, in denen das Produkt „ökologisch Herausragendes leistet“.

ANDREA MÖCHEL
andrea.moechel@wirtschaftsblatt.at

■ Natureplus ist auf der Messe Bauen und Energie vom 16. bis 19. Februar in Wien vertreten. Weitere Informationen unter www.natureplus.org.

GÜTESIEGEL



Viele Bauprodukte enthalten gefährliche Stoffe. Die EU verlangt ab 2013, dass Hersteller und

Anbieter diese deklarieren. Wer auf Gütesiegel wie das Natureplus-Label achtet, ist beim Bauen und Wohnen schon jetzt auf der sicheren Seite

STUDIE

Online-Tool errechnet Solarpotenzial in Tirol

In Osttirol können Hausbesitzer schon bald abfragen, ob ihre Liegenschaft für eine Solaranlage geeignet ist oder nicht. Eine neue Studie hat berechnet, auf welchen Hausdächern die Installation einer Solar- oder Photovoltaikanlage Sinn macht, wo diese installiert werden sollte und wie groß die Anlage sein muss. Erstellt wurde die Studie von der Innsbrucker Firma Laserdata gemeinsam mit der Uni Innsbruck und dem Regionsmanagement Osttirol (RMO). „Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Ausrichtung des jeweiligen Hausdaches, die Steilheit und die Verschattung, die durch andere Häuser, Bäume oder auch Berge entsteht“, sagt Frederic Petrini-Monteferrri vom RMO. Da die Sonne nicht das ge-

samte Jahr gleich intensiv und lang strahlt, wurden die Solarpotenzialwerte in halbstündlichen Schritten und im Jahresverlauf berechnet und die erzielten Einzelergebnisse aufsummiert.

Sonnige Aussichten

Zur Überraschung der Experten herrschen in Osttirol günstige Bedingungen, um Solarenergie für private Haushalte zu erzeugen. Wobei die Faustregel gilt: Je höher eine Gemeinde liegt, desto besser die Werte. So hat Lienz rund 2000 Sonnenstunden im Jahr, das sind 100 mehr als Innsbruck. Laut Studie macht eine Nutzung des Solarpotenzials auf Dächern dann Sinn, wenn der Wert der Jahressumme 900 Kilowattstunden pro Quadratmeter übersteigt. (am)

FORSCHUNGSPROJEKT

Ein Einfamilienhaus in Berlin wird zur Tankstelle

Die Idee ist bestechend: Ein Einfamilienhaus, das mehr Energie erzeugt als es verbraucht und diesen Überschuss für den Betrieb eines Elektroautos zur Verfügung stellt. Das Projekt „Energieeffizienzhaus Plus“ in Berlin macht gerade vor, wie das geht. Ein 130 Quadratmeter großes Einfamilienhaus dient dabei als „Schaufenster“ für gemeinschaftliche Innovationen von Bau- und Fahrzeugtechnik. Zwei Jahre lang wird das Gebäude unter realen Bedingungen getestet.

Das Modellhaus wurde vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung errichtet; das Projekt wird von der Fraunhofer-Gesellschaft wissenschaftlich begleitet.

„Gebäude und Verkehr haben zusammen einen Anteil

von etwa 70 Prozent am gesamten Endenergieverbrauch. Das birgt ein enormes Einsparpotenzial“, betonte Bauminister Peter Ramsauer anlässlich der Eröffnung des Hauses im Dezember vergangenen Jahres.

Autobauer an Bord

Das „Energieeffizienzhaus Plus“ ist voll recycelbar und produziert mittels Photovoltaik rund doppelt so viel Energie, wie es verbraucht. Mit der Mehrenergie soll die Mobilität der vierköpfigen Testfamilie, die von März an das Haus bewohnen wird, sichergestellt werden. Die deutschen Autobauer Daimler, Audi, BMW, Opel und VW sind mit an Bord und stellen dem Projekt jeweils für drei Monate Elektroautos zur Verfügung. (am)



Warum nicht gleich zur Nummer 1?

Österreichs größte Messe für

- Biomasse
- Heizkessel
- Wärmepumpen
- Solarenergie
- Bau- und Dämmstoffe
- Bauen und Sanieren

... und das ganze im Herzen Österreichs!

Weniger wäre Zeitverschwendung!

Fr 2. März -
So 4. März 12

Do 1. März: Fachbesuchertag

ZUSAMMEN MIT
bau software messe
Do 1. - Sa 3. März 12

